

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des H. Westrichen Buchdruckers (Inhaber D. Ström), für die Schriftleitung verantwortlich D. Szym in Neuenburg.

285

Neuenburg, Samstag den 6. Dezember 1919.

77. Jahrgang.

Handschau.

Die Rot der Zeit spiegelt sich, wie fast ganz natürlich, auch in unserem Zeitungsgewerbe wieder. Alle die Verleger der Revolution mit ihren ungeschätzten Kosten und gewaltigen Ersparnissen lassen mit solcher Wucht auf der Tagespresse, alle Verleger, eine gewisse Berücksichtigung ihrer Aufgaben durch Gesetzgebung und Verwaltung zu erlangen, sind mit solcher Verständnislosigkeit durch die Parlamente und Behörden bereit worden, daß eigentlich nur das moderne Hilfsmittel des Streiks bliebe, wenn die Verleger ohne eine neue Belastung ihrer Leser auskommen wollten. Man hat den letzteren Weg gewählt. Hoffentlich befreit das Publikum das richtige Verständnis dafür und vergilt die Treue, mit der die Zeitung ihm dient. Auch durch treues Geschehen am Bezüge.

Wie war die Zeitung notwendiger für ihre Leser als gegenwärtig, wo das Bild der Weltlage sich von Tag zu Tag ebenso ändert, wie die innere politische Lage, wo die Befehlsgewalt und Befehlsbefugnis nicht weniger als jemals arbeitet, als die Papiergeldpresse und niemand mehr ohne seine Zeitung in der Lage ist, sich zurecht zu finden. Alle Stände verdoppeln ihre Anstrengungen; die eigenen Interessen zur Geltung zu bringen. An demselben geht es dabei zu, als ob alle Justiz und Ordnung aus dem Staatswesen verschwunden wäre. Die Verleger über Arbeiter in den Fabriken und Gängen liegen sich fast täglich durch einen ähnlichen Vorfall auf irgend einer anderen Station ergötzen. Man braucht nur das Betriebsrätegesetz anzusehen, um sich zu überzeugen, daß im Revolutionsstaat alle Macht den Arbeitern gegeben ist oder noch gegeben werden soll. Das unsere Bauern sich dagegen kräftig regen und neben dem einseitigen Verbrauchersstandpunkt auch den der Erzeuger gewahrt wissen wollen, ist wohl zu verstehen. Der Widerstand gegen die Zwangsverwaltung, der alle Schuld am Wucher- und Schieberwesen zugeschoben wird, hat unter den Bauern und Weingärtnern des Landes eine starke Bewegung erzeugt, deren Folgen bei den nächsten Wahlen sicher zutage treten werden. Die Landwirtschaft geht aber auch großen Gefahren entgegen. Schon haben wir die Viehplagen im Land, seitdem die Grenzen sich einigermaßen geöffnet haben. Mit großer Beschleunigung sollte die Redaktionsleitung durch Württemberg und Baden durchgeführt werden. So notwendig sie auch ist, um unserer Industrie billigeren Roh- und Brennstoffe zu liefern, so sehr gefährdet sie in einer ferneren Zukunft die Preisbildung unserer einheimischen Landwirtschaft durch die billige Masseneinfuhr fremdländischer Erzeugnisse.

Im Zeichen des Advents, den wir heute in ebenem gedruckter Stimmung beginnen wie voriges Jahr, hat die große Steuerdebatte in der Nationalversammlung zu Berlin begonnen. Auch ein politischer Gegner wird den Vätern und Völkern des Reichsfinanzministers einen großen Zug nicht abstreifen, seine persönliche Laune in der Vertretung der Entwurfs nicht bezweifeln können. Es ist nur tief zu bedauern, daß die zwischen Erzeuger und seinen Gegnern auf der Rechten entstandene persönliche Erbitterung immer wieder Zusammenstöße hervorruft, die eine solche Arbeitsgemeinschaft verhindern. Wie aber sollen wir dem Volke die ungeheuren Lasten zumuten, wenn nicht in der Volkserziehung, die Unmündigkeit darüber besteht, daß diese, den Einzelnen fast unwiderstehlichen Steuern notwendig sind und auch gerecht sind?

Unsere auswärtige Lage hat sich abwärts zu verschlechtern, daß wir nur durch innere Geschlossenheit des gesamten Bürgertums, sowie es noch deutsch und vaterländisch empfindet, den verschärften Gewaltmaßnahmen der Entente mit Frankreich an der Spitze begegnen können. Für die Verrentung unserer beschlagnahmten Schiffe in der Bucht von Scapa Flow und andere angeblichen Verträge gegen den Waffenstillstandsvertrag hat man uns die Ablieferung von weiteren 400 000 Tonnen Docks-, Bagger- und Schleppschiffe zugeworfen. Frankreich macht die endliche Auslieferung unserer hunderttausenden von Gefangenen aus der Sklaverei davon abhängig, daß wir ein Zusatzprotokoll zum Waffenstillstandsvertrag unterschreiben, das den Franzosen das Recht gibt, jederzeit bei uns einzurücken. Unsere Protestnoten werden mit hohem und Spott beantwortet. „Wehe den Besiegten!“ Man will uns jetzt auch schon wieder die Reichswehr und die neu geschaffenen Polizei- und Einwohnereinheiten beschneiden, damit wir die alle Ewigkeit in der Rolle der Besiegten bleiben müssen. So fordert es der „Tiger“ Clemenceau. Als ob mit einem Schwere, das nur für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern zu sorgen hat, die Sicherheit der Entente, vornehmlich Frankreichs, gefährdet wäre. Clemenceau weiß recht wohl, daß das ehemals von Frankreich geführte Deutschland kein gefährlicher Gegner mehr ist, aber sein unbegrenzbarer Rachedurst ist damit nicht gelöscht, Deutschland soll nach innen wie nach außen gemacht werden, um niemals mehr sich zu erholen. Gleiches und entgegengesetztes soll es den Beher nationaler Schmach und Erniedrigung bis zur Neige leeren. Jeder gemeine Schuft, ob nun Franzmann, Pole oder Tscheche soll ihm ungestraft den Fuß auf den Kopf so freien Raden setzen dürfen. Und während wir das über uns ergehen lassen, bricht ein Stöckel um den andern bei den Brüdern der Revolution los, so der Versuch deutscher Geheimdienstversteher durch den vormaligen Untersuchungskommissar Rantsch, infolge sozialdemokratischen Parteipropheten, so auch der Fall Stäcker, der belloke Schieber- und Wuchergeschäfte mit berühmten Namen der jetzt herrschenden Partei in einen so verdächtigen Zusammenhang bringt, daß man die nötige Untersuchung abwarten muß, bevor man ein Urteil fällen darf. Rantsch, dieser Hühner, vertritt es wie kein zweiter, in einem Parteifunktionsamt unter Mißbrauch der ihm, der gewiß am wenigsten geeigneten Persönlichkeit, übertragenen Aufgabe, und bei den Feinden noch mehr anzuschwärzen, damit gewiß alle

Schuld am Ausbruch des Krieges Deutschland in die Schuhe geschoben wird. In die Hände solcher Leute ist Deutschland gegeben. Und die Regierung läßt diesen ruhig gewahren, wie er Clemenceau neues Material liefert, damit dieser uns noch mehr beschimpfen kann. Was mag sich unser alter Generalfeldmarschall von Radenken gedacht haben, als er dieser Tage aus der Gefangenschaft befreit wurde und sah, was aus Deutschland in einem einzigen Revolutionsjahre geworden ist!

Deutschland.

Stuttgart, 5. Dez. Der Landtag nimmt seine Vollkungen am Donnerstag, den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wieder auf. Aus der Tagesordnung stehen einige nebensächliche Punkte. Der staatsrechtliche Ausschuss wird schon am 9. Dezember seine Sitzungen aufnehmen und die Verfügungen über die Befämpfung der Wohnungsnot und Beschränkung des Aufenthaltsrechts auf Grund einer Anfrage Baglles beraten.

Darmstadt, 4. Dez. Die vom Volksbüro verbreitete Meldung, daß der bekannte französische Papist Collin in Darmstadt bei seinem Vortrag niedergeschrien worden sei, ist unzutreffend. Der Vortrag wurde vielmehr vom Anfang bis zum Schluß mit größter Ruhe entgegengenommen und lebhaft applaudiert. Bedingt einige Studenten suchten die Versammlung zu stören, wurden aber sofort aus dem Saale entfernt. In seiner Rede verlangte Collin in glühenden Worten Völkerverständigung und Menschenverehrung, wobei er besonders die Unmenschlichkeit des Versailles Friedensvertrages hervorhob, der die Völker in Knechtschaft und Elend stürzen wolle. Die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen bezeichnete er als größtes Verbrechen und als eine Vandalentat der französischen Regierung am deutschen Volke.

Berlin, 4. Dez. Der erste Untersuchungsausschuss des Reichstages, der in seiner letzten Sitzung unter Vorsitz von Dr. Quast seine Vorbereitungsarbeiten für die Erhebungen über die Vorkriegszeit, unter ständiger Mitarbeit der zugezogenen Sachverständigen, unter denen sich u. a. Graf Montpas und Rantsch befinden, wurde der Fragebogen im Wortlaut festgelegt, der zuerst zur schriftlichen Beantwortung bis Anfang Januar an die etwa 60 Auskunftsstellen geht. Unter diesen Auskunftsstellen befindet sich u. a. Beinhartsholzer, o. Jagow und Zimmermann, die Chefs der Militär- und Marineverwaltungen, sowie eine Anzahl von diplomatischen Persönlichkeiten. Anfangs Januar soll zur mündlichen Bernehmung geschritten werden.

Berlin, 5. Dez. Der Hauptgegenstand der Beratungen des Hauptauschusses des deutschen Städtetages bildete die Stellungnahme zu den neuen Steuerentwürfen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der schärfste Einspruch erhoben wird gegen die geplante Ordnung der Einkommensteuer und der Verteilung der Steuerlasten auf Reich, Länder und Gemeinden. Die Annahme der Steuerentwürfe würde die Vernichtung der Selbstverwaltung der Gemeinden mit Sicherheit nach sich ziehen.

Berlin, 5. Dez. Laut „Berl. Volksanzeiger“ beherbergt das Durchgangslager Hammerstein zurzeit 12 000 Mann Baltentruppen, die teilweise dem Detachement Plehwe und anderen verprengten Verbänden angehören. Die Truppen sind ordnungsmäßig eingeteilt und im allgemeinen gut diszipliniert. — Wie aus Schauen gemeindet wird, geht der Militärtransport der ehemals reichsdeutschen Truppen ordnungsgemäß von Station. Heute sind zehn Züge abgerollt. Morgen wird morgen gerollt.

Berlin, 4. Dez. Von zutreffender Seite wird mitgeteilt, daß die Neuwahlen zum Reichstag für den April 1920 in Aussicht genommen sind. — Radek, der in Berlin immer noch festgehalten wird, soll nunmehr freigelassen werden. — Eine Anzahl bedeutender Maschinenfabriken, deren Vertreter am Mittwoch in Leipzig versammelt waren, beschloß, jede Verbindung mit Frankreich zu lösen abzulehnen, als deutsche Kriegsgefangene in Frankreich zurückgehalten werden. Recht so!

Aufnahme der Affordarbeit.

Nachdem auf der Hamburg-Amerika-Linie nachstehenden Bericht von Blohm und Böh die Affordarbeit aufgenommen worden ist, haben auch die Arbeiter der Werkstätten der Hamburg-Amerika-Linie sich entschlossen, im Afford zu arbeiten. Die Arbeiter der Vulkanwerkstatt nahmen mit allen gegen 30 Stimmen eine Entschließung an, wonach sie sich mit allen von der Verwaltung gestellten Bedingungen einverstanden erklären. Damit ist also auch die Aufnahme der Affordarbeit für die Vulkanwerkstatt beschlossen worden.

Ausland.

Wien, 4. Dez. Österreich steht unmittelbar vor der Erhöhung des Preises für 1250 Gramm Brot von 2,40 auf 5 Kronen. Auch wird ohne Unterschied der Beschaffenheit 10 Kronen für das Kilo fassen. Der Getreiepreis wird im Durchschnitt von 42 auf 77 Kronen für das Kilo erhöht werden. Getreide ist nur bis Ende Januar vorhanden.

Budapest, 4. Dez. Eine Abordnung der ungarischen Königsreue Partei unter Führung des Grafen Somssich sprach beim Ministerpräsidenten Horthy vor. Graf Somssich brachte das Ansuchen vor, daß an den ungarischen Wappen wieder die Szekessy-Adelsteine angebracht werden, und daß bis zur Entscheidung über die Staatsform Ungarn nicht als Republik sondern als ungarischer Staat bezeichnet werde. Der Ministerpräsident erwiderte, er bekenne sich nicht als Anhänger des Königs. Die Frage der Staatsform werde eine Volksabstimmung zu entscheiden haben. Er sei dessen sicher, daß sich hierbei eine gewaltige Mehrheit für das Königtum aussprechen werde.

Bohln, 5. Dez. Der Pariser Intransigent meldet von 1-1-

informierter Seite aus Washington, daß man in Bezug auf die Ratifizierung des Friedensvertrags einen Theaterstopp veranlassen. Danach wird Wilson binnen wenigen Wochen einen einmonatigen Urlaub antreten, während welcher Zeit er durch den Vizepräsidenten Marshall ersetzt werde, welcher ein ausgesprochener Franzosenfreund ist und sämtliche Widerstände im amerikanischen Senat gegen den Vertrag von Versailles beseitigen dürfte.

Kopenhagen, 5. Dez. Im dänischen Landtag betonte Ministerpräsident Jørgen, daß die dänische Regierung das Resultat der Volksabstimmung in Schleswig achten werde. Wenn in Helsingborg für Deutschland gestimmt werde, werde die Stadt auch deutsch bleiben.

Strasbourg, 5. Dez. Wie Strassburger Blätter berichten, sind aus dem befohlen Gebiet Deutschlands zahlreiche Einsprüche gegen die Durchführung des in Berlin beschlossenen Betriebsrätegesetzes eingegangen. Die Zulassung dieses Gesetzes wird daher von der Genehmigung der Allierten abhängig sein.

Paris, 5. Dez. „Intransigent“ entnimmt der „Westminster Gazette“ die Mitteilung, daß der Rest der deutschen Flotte so verteilt wird, daß an England 70 Prozent, Frankreich und Italien je 10 Prozent, Japan 8 Prozent und Amerika 2 Prozent entfallen.

Paris, 5. Dez. Da sich die rumänische Regierung den Anforderungen der Entente nicht fügen will, sind alle ihr gewährten Erleichterungen in der Lebensmittelversorgung zurückgezogen worden.

Pontefridd, 5. Dez. In einer Rede erklärte der Generalstaatsanwalt, daß der Prozeß gegen den deutschen Kaiser mit Aufmerksamkeit vorbereitet werde. Er sagte ferner, daß die Aufgabe sehr umfangreich sei und daß schon über 50 000 Aktenstücke überprüft worden seien.

Ein Englisch-Lateinischer Staatenbund.

Lugano, 5. Dez. Wie der „Secolo“ zu melden weiß, steht der Abschluß eines englisch-lateinischen Bündnisses gegen Deutschland bevor. Dessen Bündnis werden angehören England, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. (Und der Völkerrund? Schriftl.)

Der englische Handel wird ungeduldig.

Zürich, 5. Dez. Nach einem Londoner Bericht des „Secolo“ besteht für die Ratifizierung des Friedensvertrags durch die Vereinigten Staaten nur noch eine sehr geringe Aussicht. Wilson sei nicht in der Lage, den Republikanern mehr als formelle Zugeständnisse zu machen, so daß die Befragung des Volkes durch die Wahlen unvermeidbar werde. In England besteht angesichts dieser ungünstigen Aussicht eine durch Lord Cecil vertretene Tendenz, den Frieden als geschlossen zu erklären. Es sei unerkennbar, daß diese in englischen Handelskreisen bestehende Tendenz zu großen Einflüssen auf die englische Regierung ausübe.

Die Schiffe in Scapa Flow.

Die englische Admiralität veröffentlicht, verschiedenen Morgenblättern zufolge, einen Brief, den der ehemalige Chef des Admiralstabs von Trenchard an den Admiral von Reuter gefandt hat. Darin wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Schiffe deutschen Eigentums seien und eine Uebergabe an den Feind nicht in Betracht kommen könne. Der „Post“ zufolge ist in dem Brief kein Verrentungsbegehren und keine Aufforderung zur Verrentung enthalten gewesen. Das Schreiben entspricht seinem Sinne noch durchaus dem jederzeit von der deutschen Regierung vertretenen Standpunkt, daß unsere Schiffe nur interniert, nicht aber ausgeliefert seien, und daß es das Ziel der Versailles Verhandlungen sein müsse, die Rückgabe der Schiffe zu erlangen. Wenn Admiral Reuter andere Schlussfolgerungen daraus gezogen haben sollte, so habe er den ihm vorgesetzten Chef des Admiralstabs mißverstanden. Die deutsche Regierung werde dafür Sorge tragen, daß der vollständige Wortlaut des Schreibens alsbald veröffentlicht werde.

Deutschland unterschreibt nicht bedingungslos.

Bern, 5. Dez. Ein Korrespondent der Agentur Reuter hatte eine Unterredung mit Herrn von Versner, dem Vorsitzenden der deutschen Abordnung auf der Friedenskonferenz über Deutschlands Absichten wegen der Unterzeichnung des Zusatzprotokolls zum Friedensvertrag. Herr von Versner bestätigte, daß der deutsche Wunsch seiner Regierung das Inkrafttreten des Friedensvertrags sei. Aber Deutschland könne die erweiterten Bedingungen, die in dem Vertrag weiter nicht vorgegeben sind, bedingungslos nicht unterschreiben. Herr von Versner sagte mündlich:

„Die mir von meiner Regierung gegebenen Instruktionen ermächtigen mich, das Protokoll zu unterschreiben, wenn der letzte Satz entfernt wird, den Deutschland nicht annehmen kann, da sonst nach dem Friedensschluß ein fremder Staat unter irgend einem Vorwand, nachdem Deutschland die Bedingungen nicht erfüllt hat, mit bewaffneter Macht in sein Gebiet einzudringen das Recht hat.“

Weiter gab Herr von Versner dem Vertreter des Reuterischen Bureaus Kenntnis von dem Schlussatz, der diesem unbekannt war, und erklärte ferner, daß man offenbar glaube, daß der von Deutschland suggerierte Gedanke, die Frage von Scapa Flow vor ein schiedsgerichtliches Verfahren zu bringen, irgendwie die Ratifizierung des Friedensvertrages hinausziehen solle. Das Gegenteil sei wahr. Wenn die Allierten den deutschen Vorschlag annehmen, könnte das Protokoll sofort unterzeichnet werden. Die dänische Frage sei inzwischen ja geregelt worden, da die deutschen Truppen Kopenhagen geräumt hätten.

Ein Ultimatum der Entente?

Berlin, 5. Dez. Von gut unterrichteter Seite wird der Kreuzzeitung mitgeteilt, daß der Wunsch der Regierung, die mündlichen Verhandlungen mit den Allierten über die Unterzeichnung des Protokolls fortzusetzen, in Paris keinerlei Gegenliebe findet. Vielmehr habe sich die Lage infolge noch verschärft, als Clemenceau in seiner Note jegliche Diskussion abschneidet und auf die von Deutsch-

Anzeigenpreis:
Der einseitige Zeitpreis
oder deren Raum 25 Pf.
außerhalb des Bezugs
30 Pf. bei Auskunftsver-
teilung durch die Geschäfts-
stelle 30 Pf. extra
Kleinanzeigen 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechend. Rabatte bei
Soll des Abonnenten zu
bilden.

Schluss des Ab-
nahme 11. 11. 1919
Fernsprecher Nr. 4
für telef. Zusätze und
sonstige Anträge über-
nehmen

land beanagelten Forderungen gar nicht zurückkam. Inzwischen habe der Oberst Rat die Absicht zu erkennen gegeben, Deutschland rückwärts zur Unterzeichnung zu zwingen. Dennoch mache man sich in Berlin darauf gefasst, in den nächsten Tagen ein Ultimatum der Entente zu empfangen, in dem die Frist zur Unterzeichnung des Protokolls festgelegt wird.

Die das genannte Blatt weiter erzählt, haben die Entente-Regierungen in der Auslieferungsforderung eine besondere Kommission ernannt, die beauftragt ist, sofort nach Bekanntgabe der ersten Auslieferungsliste in Deutschland die Kontrolle über die Auslieferung zu übernehmen. Insgesamt sollen der deutschen Regierung drei Listen zugehen. Die erste umfasst die Personen, die in nachgebender Stelle an den Maßnahmen zum Kriege mitgewirkt haben, die zweite enthält die für die Verwüstungen in den besetzten Gebieten verantwortlichen militärischen Führer und die U-Bootkommandanten und diejenigen Flugzeug- und Zeppelinführer, die die Beschießung der englischen Küste vorgenommen haben. Die dritte Liste enthält die Namen derjenigen, die gemeine Verbrechen im Kriegsgebiet begangen haben.

Entstehen einer neuen Entente-Delegation in Berlin.

Berlin, 5. Dez. Am Dienstag sind weitere 16 Entente-Vertreter in Berlin eingetroffen. Ihre Legitimierung lautet auf die Zugehörigkeit zur allgemeinen Ententekommission in Berlin. Es verleiht jedoch zweifellos, daß es sich um die Mitglieder der neuen Freistellungskommission handelt, die die Auslieferung der schuldigen deutschen Politiker und Feldherren nach Ratifikation des Friedens vorzubereiten hat.

Sicherungsmaßnahmen zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 5. Dez. Eine Havasnote vom gestrigen Tage meldet, daß im Rate der Alliierten Sicherungsmaßnahmen zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen Deutschlands zur Beratung stehen. Damit ist mit dem Eingang weiterer Ententenoten in Berlin zu rechnen.

Allgemeine Verstärkung der Besatzungstruppen.

Rotterdam, 5. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß der Alliiertenrat am Dienstag der allgemeinen Verstärkung der Besatzungstruppen in Deutschland zugestimmt hat.

Die amerikanische Delegation mit der Kriegsgefangenennote Clemenceaus nicht einverstanden.

Paris, 5. Dez. Es sind bestimmte Anzeichen dafür vorhanden, daß die amerikanische Delegation mit dem Inhalt der letzten Note Clemenceaus auf Deutschland nicht einverstanden ist. Die Delegation, die jedoch bei der Abfassung der Note fast keinen Einfluß hatte, wird trotz den Bemühungen Frankreichs, sie möge in Paris bleiben, endgültig am 6. Dezember die Hauptstadt verlassen und den Gesandten Wallace mit der Weiterführung der Konferenzgeschäfte betrauen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Samstagsgedanken (6. Dezember 1919.)

Heilmittel.

Freude — das ist das eine Heilmittel. Und das zweite ist ernste Arbeit. Es darf keine Müßiggänger mehr bei uns geben. Auch wer genug des Rammons besitzt, ist verpflichtet zur Arbeit, damit nicht, wer arbeiten muß, um zu leben, die Arbeit empfindet als etwas, was nur den Armen und Entsetzten zur Qual auferlegt wird. Arbeitet und laßt spüren eure Freude an der Arbeit — glaubt mir; nicht nur Trägheit steht an, auch Arbeitslust tut das! W. Illbricht.

Wenn einmal die Arbeit so ganz hat enthüllt ihr Wesen und wer es nun lernen versteht, daß sie dankte Tage mit Sonne füllt, daß die Menschen durch Dornen zum Duft laßt gehn und nur ein Heilgen der Kräfte will sein, wenn sie Segen und immerdar Segen verheißt, je tiefer ins Herz er ihre Schätze hinein, der weiß: Gott schuf sie im Paradies. R. Joesche.

Verwaltungspraktikant Julius Holzschuh von Bittenfeld, 1917—18 auf dem dortigen Rathaus tätig, beim Referat des Ministeriums des Innern ist zum Oberamtssekretär bei dem Oberamt Gerabronn ernannt worden.

S. Neuenbürg, 5. Dez. Mit dem am nächsten Montag in der Sonne stattfindenden Vortrag von Herrn Dr. Weismann-Stein, über „Die Bilanz der Revolution und die Parteien“ beschäftigt die hiesige Ortsgruppe der Württ. Bürgerpartei eine musikalische und gefällige Unterhaltung zu verbinden. In Dr. Weismann-Stein, der durch seine geistvolle Rede im April bei vielen noch in bester Erinnerung ist, ist ein Redner gewonnen, der zu den besten und tüchtigsten der Landesversammlung gehört. Der Abend verspricht deshalb, auch mit Rücksicht auf die in Aussicht stehenden musikalischen Darbietungen hiesiger Musikfreunde, sehr genussreich zu werden.

Neuenbürg, 6. Dez. Angenehme Abwechslung bietet für den Musikfreund ein Zitherschüler-Konzert. Ein solches findet morgen Sonntagabend in der „Gaststätte“ statt. Die jugendlichen Musikanten und ihre Leiter erstreben jedoch keinen materiellen Gewinn; Wohlstand ist ihre Lösung. Der Reinertrag soll zugunsten des „Kriegerdank“ Verwendung finden. Neben dem besonderen Kunstgenuss ist deshalb ein recht guter Besuch der Veranstaltung zu wünschen.

Württemberg.

Freudenstadt, 5. Dez. (Die Markbälle.) Bäckermeister Haas, der gestern früh von seinem früheren Vermieter, dem Musiklehrer Reugebauer, durch zwei Schüsse in die Herzgegend verletzt wurde, ist noch gestern Abend im Bezirkskrankenhaus gestorben. Der in den besten Jahren stehende Mann hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Stuttgart, 5. Dez. (Das Urteil im Aufbruchprozeß.) Das Schwurgericht verkündete heute das Urteil im Prozeß gegen die Aufbrücker, die in den Generalstreiktagen vom Abelsberg aus einen selbstgerechten Angriff auf Posten am Artilleriewerkstatt an der Wangenerstraße ausführten. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfrage auf verurteilten Mord bei sämtlichen Angeklagten. Wegen Aufbruchs und verurteilten Totschlags wurden zu je 1 Jahr die Angeklagten Rhein, Börg, Paur, Bücheler und Glemmer, die Angeklagten Huppenbauer und Wiltner zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Tübingen, 5. Dez. (Eckentum.) Der Deutsch-demokratische Abgeordnete Heinrich Schweickard ist seit einiger Zeit so schwer erkrankt, daß wenig Aussicht besteht, ihn am Leben zu erhalten. Schweickard steht im 58. Lebensjahr.

Bodelshausen, O.-A. Rottenburg, 5. Dez. (Auf freiem Fuß.) Der eine der beiden wegen Ermordung des Bandenführers Bäger verhafteten Brüder, Karl Rietter, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Seine Mitschuldhaft kommt nur als Beihilfe in Betracht, dadurch, daß er bei Verbringung des Ermordeten in den Wald beistand war.

Vom Oberland, 5. Dez. (Forderungen des Schwab. Bauern-

vereins.) Der Gesamtverband des Schwab. Bauernvereins fasste in der Sitzung vom 2. Dezember folgende Entschlüsse: Der Schwab. Bauernverein verlangt: 1. Gewährung der vollen Druschprämie für Brotgetreide bis 1. Januar 1920; 2. Erhöhung der Höchstpreise für Milch und Butter. 3. Der Bauernverein protestiert gegen die Verhängung von Haftstrafen über die Bauern bei Schwarzschlachtung zum eigenen Bedarf.

Waldee, 5. Dez. (Wilde Spende.) Gräfin v. Königsegg-Aulendorf, Ordensschwester, hat der Gemeinde Schaffentried 200 Raummeter Brennholz zuweisen lassen, zur Verteilung an die bedürftige Einwohnerchaft.

Neuere Nachrichten.

München, 6. Dez. In ihrer Wohnung in der Erzherzogstrasse wurde der Tagelöhner Josef Großmann und seine Ehefrau, sowie deren zwei Kinder tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung durch unterirdischen Gasrohrbruch vor.

Frankfurt a. M., 5. Dez. Die Polizei hat gestern eine groß angelegte Razzia auf Schieber durchgeführt. Kurz nach 4 Uhr erschien ein starkes polizeiliches Aufgebot in der Allerheiligenstraße, sperrte das ganze Viertel nicht den umliegenden Schaustafeln ab. Auch das Kaffee Goldschmidt wurde besetzt. Die Gäste wurden zunächst auf Waffen untersucht und dann mit den Besuchern der anderen Lokale und Personen, die sich auf der Straße befanden, in geschlossenen Trupp, es sollen 500 bis 600 Personen gewesen sein, nach dem Polizeigefängnis gebracht. Dort mußten alle solange in dem engen Gefängnis verbleiben, bis die Feststellung der Personalfälle durchgeführt war. Personen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden in Haft genommen.

Oberhausen, 6. Dez. Infolge der auf der Zeche „Concordia“ von der Belegschaft seit Montag ausgeübten passiven Resistenz (Verweigerung der Arbeit auf der Arbeitsstelle) ist der Betrieb gestern auf Veranlassung des Reichskommissars geschlossen worden. In einer Belegschaftsversammlung wurde eine einmalige Befahrungsbefreiung von 1000 Mark für Belegschaft und für jedes Kind eine Zulage von 250 Mark gefordert, ferner ein Mindestlohn von 30 Mark. Außerdem wurde Einführung der sechsständigen Schicht verlangt. Der zwischen dem Zechenverband und den vier großen Bergarbeiterverbänden abgeschlossene Tarifvertrag wurde abgelehnt.

Berlin, 5. Dez. Wie wir von ausländischer Seite erfahren, sind die Nachrichten von einer Entlassung des Obersten Reinhard unrichtig.

Berlin, 5. Dez. Auf Befehl der preussischen Staatsregierung wurde heute der über Groß-Berlin verhängte Belagerungszustand aufgehoben.

Berlin, 6. Dez. Zu dem Briefe Trothas meint die „Berliner Volkszeitung“, nur böser Wille könne aus ihm herauslesen, daß die Verleumdung auf Befehl oder mit Wissen der deutschen Admiralität geschähe.

Berlin, 5. Dez. Der Bolschewist Nadel ist aus der Schutzhaft entlassen worden.

Berlin, 5. Dez. Die deutsche Regierung hat an die polnische, wie auch an die Regierungen der Entente Vorschläge zur Revision der deutsch-polnischen Grenze gerichtet. Eine Wiedergabe des „Echo de Paris“, wonach Deutschland angeblich eine Verschiebung der Grenze um 60 Kilometer nach Osten und Angleichung Danzigs an das Reich gefordert haben soll, ist in allen Punkten unzutreffend.

Berlin, 6. Dez. Am Donnerstag früh traf der ehemalige deutsche Dampfer „Santa Elena“ unter englischer Flagge in der Holtenauer Schleife ein. An Bord waren 600 Kriegsgefangene und 400 kriegsmäßig ausgerüstete polnische Soldaten, die in die polnische Armee eingereiht werden sollen. Der Dampfer kam von Hull und sollte nach Danzig gehen. Bis zu den deutschen Gefangenen gelang es, in Brunsbüttel zu flüchten. Bewaffnete Polen wurden ihnen nachgeschickt, von den Schleusenbeamten aber zurückgehalten. Das Ostsee-Kommando ordnete an, daß der Dampfer solange bleiben solle, bis der Vorfall aufgeklärt sei, und schickte die 6. Division nach der Schleife. Nach Verhandlungen von Offizieren der Station mit dem Kapitän wurde die Mehrzahl der Deutschen in den Bfz-Kasernen untergebracht. Das Schiff ging nach Danzig weiter.

Einigen Morgenblättern zufolge wurden durch die Abgabe von Schiffen auf einen flüchtigen Deutschen und durch Entsendung einer bewaffneten Patrouille an Bord von dem englischen Schiff die deutschen Hoheitsrechte verletzt.

Hamburg, 6. Dez. Das Hamburger Arbeitsamt hat mit den Vertretern der Erwerbslosenfürsorge von Altona und Wandsbek ein Liebererkenntnis getroffen, wonach die ausgeschlossenen Arbeiter der Vulkanwerke keine Erwerbslosenunterstützung erhalten.

Hamburg, 6. Dez. Wegen Raubmordes verurteilte das außerordentliche Kriegsgericht den Holtenauer Arbeiter Hof und den Fischer Albrecht, beide aus Hamburg gebürtig, zum Tode, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die Gesamturteile haben am 3. September auf dem Gelände des Bahnhofs Tiefstaal zwei Beamte der Wasserbauinspektion, die eine Kiste mit 75 000 Mark Vohngeldern trugen, überfallen und durch Revolverschläge tödlich verletzt.

Innsbruck, 6. Dez. Auf Anfrage des „Telegraphen- und Korrespondenz-Büro“ in Brenz, teilte der Vertreter der Vorarlberger Landesoberhauptschaft mit, daß alle Gerüchte von einer bevorstehenden Selbständigkeitsklärung von Vorarlberg unbegründet seien und daß die Frage des Anschlusses von Vorarlberg an die Schweiz heute auf der Tagesordnung des Landtages steht.

Amsterdam, 6. Dez. Laut Telegramm erklärte Lloyd George im englischen Unterhaus in Beantwortung verschiedener Fragen, augenblicklich werde die letzte Liste geprüft, die Personen enthalte, deren Auslieferung wegen ziviler und militärischer Verbrechen von dem Feinde verlangt werden werde.

Paris, 6. Dez. Nach dem „Temps“ hat die deutsche Regierung der Friedenskonferenz eine Note zugehen lassen, wodurch die Mitteilung des Obersten Rates vom 1. Dezember betreffend die Richtigungen Deutschlands beantwortet wird. Der Oberste Rat hat die Note noch nicht geprüft.

Amsterdam, 5. Dez. Nach einer Meldung des Pressebureau „Radio“ hat der Oberste Rat in Paris der deutschen Regierung für die Antwort auf die Bedingungen der Alliierten eine Verlängerung der Frist von sechs Tagen, bis zum 8. Dezember zugehört.

Affordarbeit auch auf den Kleinen Werken.

Kiel, 6. Dez. Bei der gestrigen Abstimmung über die Einführung der früheren Arbeitsbedingungen auf den Werften, insbesondere über die Wiedereinführung der Affordarbeit stimmten 7743 dafür und 4600 dagegen. Mehrere hundert Stimmen, die noch ausstehen, können das Ergebnis nicht ändern. Damit würde also die Affordarbeit auf den Kleinen Werften wieder eingeführt.

Prozeß Marloh.

Berlin, 5. Dez. Im Prozeß Marloh wurde heute der Pfarrer Rump verurteilt, der nach dem 11. März einerseits mit dem Oberleutnant Marloh, andererseits mit Leutnant Wehmer über die Vorgänge in der Französischen Straße häufig gesprochen hat. Er erklärte, Wehmer habe ihm erzählt, daß der erste Bericht Marlohs von Hauptmann v. Kessel als unbrauchbar verworfen worden sei. Der 2. Bericht sei von Hauptmann v. Kessel selbst

angefertigt worden und in diesem 2. Bericht sei die Wahrheit sehr stark freigelegt worden. Zur Flucht Marlohs befand sich der Zeuge, daß es sich nur um ein Verschwinden für eine gewisse Zeit gehandelt habe. Marloh sei schließlich zur Flucht bewogen worden, habe aber immer abgelehnt. Kessel sei eines Tages zu ihm (Rump) gekommen und habe ihm erklärt, daß Marloh auf keinen Fall die Wahrheit sagen dürfe. Er müsse die Schuld auf sich nehmen. In einigen Wochen werde eine unabhängige Regierung und im Anschluß daran eine Rechtsregierung mit einer Militärdiktatur am Ruder sein. Bis dahin müsse Marloh verschwinden. Dann erst sei zu einer kriegsgerichtlichen Verhandlung Zeit.

In seiner weiteren Vernehmung befand sich Zeuge Dr. Rump, daß Oberleutnant v. Kessel ihm gesagt habe, wenn Marloh nicht ein solch grundoornehmer Mensch sei und nicht einen solchen Wahheitsfanatismus besäße, dann wäre er schon längst über alle Berge. Marloh sei doch mitschuldig an der ganzen Sache, denn er hätte dem Befehl, alle zu erschlagen, nachkommen sollen, was viel richtiger gewesen wäre. Er (der Zeuge) sei über den brutalen Ignoranz, der sich immer mehr und mehr aus dem Verhalten der Vorgesetzten des Angeklagten ergab, empört gewesen. In einem Gespräch mit Oberleutnant v. Kessel kam es direkt zum Ausdruck, was kommen müsse, wenn Marloh nicht flüchte, so müßten Reinhardt und Kessel fliehen. Deshalb müsse Marloh sich opfern. Einer der Gründe, warum er (der Zeuge) Marloh zugerechnet habe, Berlin zu verlassen, sei gewesen, daß Marloh die Wahrheit nicht gesagt und als sicher verurteilt worden wäre, und daß ihm der Tod gewiß gewesen wäre, auch in der Haft.

Hungerdemonstrationen in Innsbruck.

Innsbruck, 5. Dez. Heute kam es hier zu Hungerdemonstrationen. Mehrere hundert Personen demonstrieren gegen die Brot- und Mehlpreise und verlangten vom Bürgermeister Freilassung der Abhilfe. Der Bürgermeister verwies auf die allgemeine Ernährungsfrage und teilte mit, daß ein Mehltransport im Anrollen sei. Inzwischen verfuhr die Menge auf der Straße Lebensmittelgeschäfte zu plündern. Mehrere hundert Personen zogen zu den Stadtschulen, wo der Ratsoffizier der Stadt geplündert wurde. Für morgen wird eine Wiederholung der Kundgebung befürchtet. Die italienische Garnison ist in Bereitschaft.

Wien, 6. Dez. Bei den vorgestern abendigen Kundgebungen in Innsbruck waren Gendarmerie und Polizei den Demonstranten nicht gewachsen. Es griff eine italienische Grenadierabteilung ein und die italienischen Soldaten drangen mit aufgeschlagenem Bajonett und die Offiziere mit vorgehaltenem Revolver gegen die Menge vor. Ein italienischer Offizier und mehrere Soldaten wurden dabei durch Stockschläge verletzt.

Aufforderung Deutschlands zur Unterzeichnung des Protokolls.

Paris, 5. Dez. Der „Matin“ sagt, daß eine Aufforderung an Deutschland zur Unterzeichnung des Protokolls ohne Zweifel heute redigiert wird. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Teilnahme Marlohs doch zu der gestrigen Konferenz der fünf Ochs der Delegierten der Großmächte keinen Zweifel darüber lasse, daß die Frage einer militärischen Aktion aufgeworfen wurde nur den Fall, daß Deutschland den geringsten Vertragsbruch begehen sollte.

Berlin, 6. Dez. Unter der Überschrift „Neues Ultimatum“ sieht man die „Berliner“ Stellung zu den Zeitungsstimmen, deren Charakter dornig, daß es sich nicht bloß um Gerüchte handle. Das Blatt sagt: Der Oberste Rat spielt mit der Kriegsandrohung gegen Deutschland. Das deutsche Volk ist wehrlos. Es ist wider eine Aufhebung, nach ein künstlich, mit wohlauferstehenden Heeren ihm beizukommen. Mit Gewalt kann man von Deutschland alles nehmen, was überhaupt vorhanden ist. Deshalb bleibt Gewalt aber doch Gewalt.

Die „Post“ gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die Regierung bei ihren Verhandlungen nicht an die Unterzeichnung der Erdrosselungsbedingungen denke, für die der Feind keinen Rechtsgrund beibringen könne.

Die Kriegsgefangenen kommen in das Aufbaugesbiet.

Genf, 5. Dez. „Hame libre“ meldet: Infolge der Verzögerung der Ratifikation des Friedens durch Deutschland gab der Minister der Ermächtigung, daß sämtliche deutsche Kriegsgefangene im Aufbaugesbiet zur Verwendung gelangen sollen. (Damit will man Deutschland zur Unterzeichnung des Vermittlungsprotokolls zwingen. Schriftl.)

London, 6. Dez. Bonar Law erklärte in einer Rede in Glasgow unter Bezugnahme auf die bestehenden Zweifel, ob Deutschland den Friedensvertrag ratifizieren werde, Großbritannien und seine Verbündeten hätten die Macht und würden sie, wenn nötig, gebrauchen, um durchzusetzen, daß der Friedensvertrag mit Deutschland nicht nur ratifiziert, sondern auch in Anwendung gebracht werde. Ein genügend großer Teil des britischen Heeres sei bestehen geblieben, um die Bedingungen des Friedensvertrags durchzusetzen.

Befehung des Kohlengebiets?

Basel, 5. Dez. Wie der Pariser Korrespondent der „Nationalzeitung“ berichtet, wurden in der gestrigen Geheimnisung des Obersten Rates, zu der auch Foch zugezogen wurde, militärische Maßnahmen erwogen, um Deutschland zur Unterzeichnung des Aufbauprotokolls zu bewegen und damit das Inkrafttreten des Versailles-Vertrages zu beschleunigen. Es sei die Okkupation des Ruhrkohlengebiets mit Essen, sowie Befehung der Stadt Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. Der englische Generalstabchef Wilson kommt zu dringenden Botschaften mit Foch nach Paris. Nach dem „Echo de Paris“ bestehen Clemenceau und Foch darauf, daß Deutschland ein Ultimatum zu richten.

Die päpstliche Intervention bleibt unberücksichtigt.

Genf, 5. Dez. Der Pariser „Temps“ meldet: Die Kriegsgefangenennote des Papstes wird von den Alliierten am Mittwoch beantwortet werden. Bei aller Würdigung der Gründe und der Absichten der päpstlichen Note wird die Erfüllung der Bitte von der Logik Deutschlands abhängig gemacht.

„Wehe den Unterdrückten und den Tyrannen der Freiheit“.

London, 5. Dez. Ueber die bereits gemeldeten Unruhen der in Lager von Scapa Flow Gefangenen verlautet weiter: Die in Lager von Oswestry untergebrachten Seeleute von den bei Scapa Flow gefangenen deutschen Kriegsschiffen fragten vor mehreren Tagen den Lagerkommandanten, ob sie noch vor Weihnachten nach Deutschland zurückkehren könnten. Der Kommandant antwortete, daß sie jedenfalls erst auf Verlangen des Obersten Rates vor ein Kriegsgericht gestellt würden. Solange dieses Verfahren, das ist vornehmlich gegen Admiral Reuter richtet, nicht entschieden ist, werden die Gefangenen nicht freigegeben werden. Darauf beschloßen die Gefangenen als Protest gegen diesen Beschluß, zu streiken. Einige der deutschen Seeleute wurden daraufhin ins Gefängnis geworfen. Wegen die übrigen gingen 3 Kompanie englischer Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett vor und es wurde den Gefangenen erklärt, daß sie kein Brot erhielten, solange sie nicht arbeiteten. Nach dieser neuen Bedrohung traten 2 deutsche Seeleute vor und hielten eine Ansprache an die Kameraden, in der sie baten, der tyrannischen Gewalt zu weichen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Der letzte Satz, den die beiden Seeleute sagten lautete: „Wir werden den Tag der Rache noch erleben. Wir werden Unterdrückten und den Tyrannen der Freiheit.“

Bei der Wahrheit sehr
bedeutend der Zeige-
e gewisse Zeit gehan-
acht bewogen worden,
Lages zu ihm (Kump)
h auf seinen Fall die
auf sich nehmen. In
gierung und im An-
r Militärdisziplin am
hundert. Dann erst
eit.

Die Zeuge Dr. Rump,
wenn Karlos nicht ein
einen solchen Wahr-
sagt über alle Verge-
he, denn er hätte dem
n, was viel richtiger
brutalen Zornes aus-
alten der Vorgesetzten
einem Gespräch mit
ausdrück, was kommen
Reinhardt und Kessel
Einer der Gründe,
habe, Berlin zu ver-
nicht gelang und also
der Tod gewiss ge-

ausdrück.
zu Hungerdemonstra-
tionen gegen die Pro-
zeß der Geil schenke
e allgemeine Ernäh-
port im Anrufen sei
rahe Lebensmittelge-
tionen gegen zu den
di geplündert wurde.
undgebung befürchtet.

Leuerungsunruhen in
den Demonstrationen
rennierenabteilung ein
gepflegtem Bajonet
er gegen die Menge
soldaten wurden dabei

ung des Protokolls.
eine Aufforderung an
s ohne Zweifel heute
dass die Teilnahme
der fünf Chefs der
paritätische, dass die
wurde nur den Voll-
h begeben soll.

Neues Ultimatum an
den Zeitungsstimmen,
um Gerüchte handle,
der Kriegsandrohung
schloss. Es ist wider
lausgerückten Herrn
von Deutschland alles
eshalb bleibt Gewalt

ng Ausdruck, dass die
eindeutigen Unterzeichnung der
eind keinen Rechts-
Aufbaugesicht.
olge der Verzögerung
und gab der Minister-
gegangene im An-
(Damit will man
angefriedens zwingen.

einer Rede in Glas-
Zweifel, ob Deutsch-
Großbritannien und
orden lie, wenn nötig,
Anwertrag mit Deutsch-
Anwendung gebracht
tischen Heeres sei be-
riedensvertrags durch

is?

ndent der „National-
heimführung des Ober-
de, militärische Maß-
schätzung des Zukun-
titreien des Verfalls
Kupation des Ruhr-
Stadt Frankfurt a. M.
verfallschaf Wissen
ch nach Paris. Nach
und Hoch darauf, an

berücksichtigt.
meldet: Die Kriegs-
Militären am Rich-
rdung der Brände
d die Erfüllung der
ig gemacht.

nen der Freiheit".
Deien Unruhen der in
utet weiter: Die in
e von den bei Scap-
ten vor mehreren Le-
or Weihnachten nach
amandant antwortet
ersten Rates vor ein
s Verfahren, das ist
nicht entschieden in
werden. Darauf be-
diesen Befehl, p
den daraufhin ins Ge-
gen 3 Kompanien
st vor und es wurde
erhalten, solange p
ung traten 2 deutsche
e Kameraden, in der
und die Arbeit wird
den Seeleute sagen
nach erleben. Wie
Freiheit."

Oberamt Neuenbürg. Polizeistunde.

Durch Verfügung des Arbeitsministeriums, betreffend die Betriebschlussstunde für Wirtschaften, Theater und dergl., ist die Polizeistunde die Betriebschlussstunde für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafes, Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaustellungen stattfinden, sowie sämtliche Vergnügungsräume aller Art, desgleichen Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, für sämtliche Gemeinden des Landes auf **11 Uhr abends**, an den Vorabenden **von Sonn- und Feiertagen auf 10 Uhr abends** festgesetzt worden. Das Oberamt ist ermächtigt, in dringenden Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über 11 Uhr abends hinaus, zu gestatten.

Die Betriebschlussstunde gilt zugleich als **Polizeistunde**. Die Polizeistunde ist auch in den Räumen geschlossener Gesellschaften einzuhalten.

Für jede **Polizeistundenverlängerung** muß eine **Spottel** von mindestens 5 M. gem. Spotteltarif Nr. 11 angelegt werden.

Die Verfügung ist am **25. Nov.** in Kraft getreten. Die Ortspolizeibehörden und das Landjägerkorpskommando wollen für genaue Durchführung der Bestimmungen Sorge tragen.

Den 28. Nov. 1919. Reg.-Aff. Rilling.

Die Mil.-Kuranstalt Wildbad bittet um gütige Spenden zur Veranstaltung einer Weihnachtsfeier

Für die in der Kuranstalt untergebrachten zahlreichen Kriegsgeschädigten, Gaben in Geld oder Naturalien werden mit Dank entgegengenommen.

In Wildbad bei: **H. Großmann, Delikatessengesch.,** **Hr. Klotz, Zigarrengeschäft,** **J. Paule, Buchhandlung u. in der Militär-Kuranstalt.**

In Neuenbürg bei: **Oberamt (Mannszimmer),** **Leinwand- u. Kolonialwaren.**

Deutsch. Metallarbeiterverband Zahlstelle Neuenbürg.

Sonntag, 7. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet in der Wirtschaft z. „Eintracht“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, somit haben alle männlichen und weiblichen Mitglieder zu erscheinen.

Der Ortsvertrauensmann.

Herrenalb.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Herrenalb und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich hier in meinem Elternhause, Klosterstraße Nr. 51, ein

Friseur-Geschäft

eröffnet habe und bitte ich höflich um gütigen Zuspruch. Ich werde stets bestrebt sein, meine werte Kundschaft aufmerksam und zur Zufriedenheit zu bedienen, um mir deren Vertrauen dauernd zu erhalten.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager

aller Toiletten-Artikel,

ferner empfehle ich mich in

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Achtungsvoll

Karl Kuhl, Friseur.

Herrenalb.

An den Sonntagen vor Weihnachten

bleibt mein

Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Empfehle mein in

allen Artikeln gut sortiertes Lager

zu günstigen Preisen.

Wilhelm König.

Endlich!

sind sie eingetroffen die

Carbidlampen

unübertroffen in ihrer Leuchtkraft und Haltbarkeit, äußerst sparsam im Verbrauch, heller wie jedes andere Licht, geschmackvolle Ausführung als Tischlampen, äußerst preiswert. Zu haben solange Vorrat reicht bei der

Birkenfelder Baumaterialienhandlung

Birkenfeld, Fernsprecher Nr. 16.

100 Stück Sweater-Anzüge,

Bleige- und ähnliche Fabrikate,

aus reiner Merino-Wolle für jedes Alter bis zu 13 Jahren,

Benger's Damen-Ribanahemdhosen,

Benger's Damen-Ribanaunterjacken,

Benger's Damen-Ribanaeinkleider,

Benger's rein wollene Herrenhemden,

Benger's rein wollene Unterjacken,

Benger's rein wollene Unterhosen,

Einfach-Hemden,

Reform-Beinkleider.

Ph. Bosch, Wildbad,

Telefon 32.

In meinem Laden Lindenstr. 187 in Schömburg

verlaufe ich freihändig wegen anderweitiger Dispositionen:

1 Schrank, 1 Bettstall mit Patentrost, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, alles neu und ungebraucht (poliert), ferner 1 Tisch, 2 Stühle (Kohrmöbel), 1 Bettvorlage, 1 Steingutwaschbecken mit Nidel-Ablaufventil und Hähnen zum Anschluß an die Wasserleitung, alles neu, ferner 1 Peishbibliothek, rund 1400 Bände, ganz oder geteilt, darunter viele als Weihnachtsgeschenk geeignete Bücher, gute Gelegenheit für Schulbibliotheken, Anstaltsbibliotheken usw. zur Ergänzung bereits vorhandener Bibliotheken, ferner ein Posten prima **Strasbourg Stearinterpen, Stück 2.25 M. und 2.80 M., ferner ein Posten **Anfichtskarten** (Künstler- u. Bromsilberarten).**

Bei diesem Anlaß nehme ich gerne die Gelegenheit wahr, allen denen, die mir als Schwerbeschädigten und Auslandsdeutschen in so entgegenkommender Weise ihre uneigennütige Unterstützung bei der bevorstehenden Geschäftsgründung gewährt haben, besonders dem Gemeinderat Schömburg, sowie nicht zuletzt meinem Hausherrn, Sattlermeister Albert Großmann, meinen tiefgefühltesten Dank abzustatten.

Wilh. Guggenbühler.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht,

Schömburg,

Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.

Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!

Auch Behandl. v. Krankenkassenmitgliedern.

Rein wollene Stoffe!

für Kostüme, Kleider, Mäntel und Anzüge,

sowie **Flanelle, Mousseline,**

Foulardine, Batiste, Voile

in einfarbig und bemustert.

Seidastoffe für Kleider und Blusen.

Alles noch sehr preiswert!

empfehle ich in reicher Auswahl als praktische Weihnachtsgeschenke

Fritz Löbl, Pforzheim, Bleichstr. 22.

Sonntags von 11-6 Uhr geöffnet.

Schrotmühlen

mit und ohne Sichtvorrichtung,

Rübenscheider, Brückenwagen,

Fleischräucher

empfehle

Johs. Werner, Nagold,

Telephon Nr. 111.

Bauplatten

5 cm stark vorzüglich geeignet zu Zwischenwänden, da bedeutend billiger als jede andere Wand, empfiehlt, solange Vorrat reicht

Birkenfelder Baumaterialienhandlung

Birkenfeld, Fernsprecher Nr. 16.

Frisches Rotkraut

eingetroffen.

Pfannkuch & Co.,

Neuenbürg, Tel. 70.

Neuenbürg.

Altes Eisen, Guß und Metall,

sowie Rumpen

kauft stets

Chr. Grunke.

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch. Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorfalbinden, Gerdahalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Pforzheim Dienstag, den 9. Dezember, von 11-4 Uhr im Gasthaus z. Blume am Schlossberg. Bandag.-Spezialist **Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.**

Höfen a. Enz.

Nähmaschinen

in schöner Auswahl eingetroffen.

Wilhelm Knöller.



Kinderwagen :: Sportwagen

Kindermöbel :: Leiterwagen

sowie einzelne Räder in nur bester Ausführung

Lederwaren, Koffer und Reiseartikel

empfiehlt

Wilhelm Broß, Pforzheim,

Ecke Ferrenner- u. Baumstr. 17.

Höhere Handelschule Wildbad, Telephon Nr. 6,

für jüngere Leute beiderl. Geschlechtes. Wöchentlich 24 Stunden. Jeden Freitag von 9-11 Uhr in Anschluß an direkte Nachverbindung. Honorar vierteljährlich 100 bis 200 M. je nach Klasse u. Lehrgangsfächern. Unterricht durch erstklassige Lehrer in allen modernen Sprachen, allen Handelsfächern sowie in einschlägiger Rechnungswesen.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Gonorrhöen, Blasenentzündungen, Nierenentzündungen, Prostataentzündungen, Harnsteine, Syphilis, ohne Verurteilung, ohne Einweisung und andere Krankheiten, Kammernschmerzen, sofortige Hilfe. Jeder der 3 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erhalten mit zahlr. ärztl. Gutachten und Hunderten freiwilligen Dankschreiben. Zusendung gegen 50 Pfg. in Marken für Porto u. Spesen in verschloß. Kuvert ohne Aufdruck durch Spedition: Dr. med. **Dommann, Berlin 759, Potsdamerstr. 123 B.** Sperrstunden: 9-10, 3-4 Uhr nachm. Sonntags und Feiertags. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann.

Schömburg.

Ein **Dobermann-Rüde,**

6 Monate alt, hat sich

verlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei

J. Schürle, Bülhof.



Frauen

verwenden bei

Reizungen und

Störungen nur

Müllers Tropfen

Flasche 10 Mark

diskreter Postver-

sand.

Mit Naub

Sanitätsgefäß

„Medico“

München.

Karolinenstr. 47.



Alle Musik-

Instrumente

für Haus und

Orchester von

den einfachsten

Schüler- bis zu den feinsten

Künstler-Instrumenten, alles

Zubehör, Saiten usw. emp-

fehle in reichster Auswahl

Musik-Haus Ertz,

Großhandel und Einzelverkauf

Pforzheim, Leopoldstr. 17

(Altstadt Kleinfeld — Hofstraße).

Ankauf abgegebener Gram-

mophon-Platten u. Bruch z.

festgesetzten Höchstpreise. Alle

Reparaturen u. Stimmen.

Konto-Büchlein

empfiehlt die

G. Meckische Buchdruckerei.

Enzgau-Verband evangel. Arbeitervereine.

Die Arbeiterschaft des Bezirks, insbesondere die Mitglieder der evangel. Arbeitervereine werden gebeten, bei den bevorstehenden

Kirchengemeinderatswahlen

sich zahlreich zu beteiligen und Stimmzettel mitzubringen.
W. Stach, Bauvorstand.

Neuenbürg.

Zu dem am Sonntag, den 7. Dezember im Gasthaus zur „Eintracht“ stattfindenden

Zither-Schüler-Konzert

zu Gunsten des Kriegerdenks
sind Freunde des Zitherspiels höflich eingeladen.
Beginn abends 7 Uhr. Eintritt mind. 1 M.

Neuenbürg.

Sonntag, den 7. Dezember, abends 5 Uhr, im Saale zum „Anker“

Aufführung

„Die Dorfmusikanten“

Vollständiges mit Gesang, Spiel und Tanz
in 3 Akten von H. Schreyer.
Mitwirkende 46 Personen.
Eintritt an der Kasse 2 M. und 2.50 M. auschl. Steuer.
Vorverkauf bei der Enztälerei-Geschäftsstelle und im „Anker“
zu 1.80 M. und 2.30 M.

Am Montag abend 1/8 Uhr findet im Gasthof zum „Bären“ eine

Mieter-Versammlung

statt. Mieter erscheint vollständig; es geht ums Ganze.
Der Einberufer.

Der Konsumverein Calmbach und Umgegend

c. G. m. b. H.
hält am 18. Dezember 1919 im Gasthaus z. „Bären“
abends 8 Uhr eine

Generalversammlung

ab.
Tagesordnung:
1. Statuten-Änderung.
2. Herbstproduktverteilung.
3. Anträge.
Ein vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet
der Aufsichtsrat.

Musik-Haus Griessmayer

Westlinie 9 Pforzheim Telefon 1058
Ältestes und grösstes Musikhaus am Platze
Piano- und Harmonium-Lager.

Beste Bezugsquelle für alle Musik-Instrumente

Lauten, Gitarren, Mandolinen, Violinen,
Zithern (Spezialität), Grammophone mit
u. ohne Trichter, Grammophon-Platten,
Zieh- und Mundharmonikas, Bestand-
teile und Zubehör, Musikalien. ::

Grösste Auswahl. :: Billige Preise.

Grißner-Nähmaschinen

sind als praktisches

Weihnachtsgeschenk

vorzüglich geeignet!

Louis Schauble, Uhrmacher,
Altensteig.

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und
Grammophone.

Neuenbürg.
Laden (ohne Wohnung)
zum mieten gesucht.
Eventl. Kauf eines Hauses
mit Laden.

Angebote unter R. 100 an
die Enztälerei-Geschäftsstelle er-
beten.

Neuenbürg.

Eine sehr gute Konzert-Geige

mit Kasten und Bogen zu ver-
hältnismässig billigem Preise
zu verkaufen. Bestes Weih-
nachtsgeschenk.
Ernst Müller, Musiklehrer.

Neuenbürg.

Schaukelpferd

ist zu verkaufen
Obere Gartenstraße 62.

Wildbad.

Echter Kentucky-

Kautabak

(Schwarz)
ist bei uns wieder ein-
getroffen. Abgabe in
Büchsen à 100 Stück an
Wiederverkäufer.

Ch. Schmid & Sohn,
Tabakwarengroßhdlg.

Ein einfaches, tüchtiges Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann u.
Hausarbeit besorgt, wird gesucht.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Dr. Hoffmann, Karls-
ruhe, Borchgrevinkstr. 21, 2. Stock.

Besseres Mädchen

oder
Stütze,

das Hausarbeit selbstständig führen
kann, auf 1. Februar oder
1. März 1920 gesucht.
Frau Dr. Schöndorfer,
Pforzheim, Lindenstraße 7.

Pforzheim.

Fleißiges Mädchen

für Küche und Haushalt bei
hohem Lohn gesucht.
E. Karcher z. Prinz Karl.

Dienstmädchen

sofort gesucht.
Frau Max Bauer,
Pforzheim, Friedensstr. 46.

Mädchen- Gesuch.

Wegen Erkrankung meines
Mädchens suche ich sofort ein
fleiß., braves Mädchen für
Küche, Haushalt und Son-
ntags zum Servieren.

Fr. Sophie Streicher,
Gasthaus z. „Stern“,
Zuffenhausen.

Schwann.

Zu verkaufen

schwarzes Kleid,

Größe 42,
Hochzeitsanzug

(Luch), Größe 1,75 bei
Chr. Rüdiger.

Höfen a. Enz, 5. Dezember 1919.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hin-
scheiden unseres lieben jüngsten Sohnes, Bruders, Enkels und
Neffen

Gerhard Lemppenau

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Schwann, 5. Dezember 1919.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß-
vater und Schwiegervater

Gottlieb Friedrich Schüller,

Gemeinderat,

im Alter von 66 Jahren seinem jüngsten, erst vor
drei Wochen verstorbenen Sohn Gottlob nach
kurzer, schwerer Krankheit im Tode nachgefolgt ist.

Die tieftrauernde Wittin:

Karoline Schüller, geb. Bärle,
mit Kindern.

Beerdigung am Montag nachmittag 1/3 Uhr.

Praktische und dankbare

Weihnachtsgeschenke

sind meine Damen-Hüte in:

Filz,
Velour,
Samt,
Seide usw.
in allen modernen Farben,
Pelz-Garnituren,
Kragen,
Mützen,
Plüsch-Garnituren,
Kragen,
Mützen,
Marabun-Kragen,
Strauß-Mützen.
Reizende Neuheiten in Tee-Puppen.

Friedr. Dann,
Pforzheim,
Zerrennvorstr. 12.

Möbel!

Wohnzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen,

einzelne Kleiderschränke, Küchen-
buffets, Tische, Stühle, Matratzen,
Vertikows usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Möbelhaus Central

Inh.: Bruno Seelig

Pforzheim, Dillsteinerstr. 3a
(Kaffee Heim).

Dr. med. A. Paulus,

Facharzt für Nerven- u. Gemütskrankheiten,
jetzt Bleichstr. 1 (Sedansplatz)
Pforzheim, Telefon 2657.

Forsamt Wildbad.

Wiesen-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 10. Dez.
1919, nachm. 3 Uhr in der
Enztälerei werden die Wiesen-
parzellen Nr. 1566, 1577,
1579, 1580, 1588 und 1590
im Enztal auf 12 Jahre
öffentlich verpachtet.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die Stadtgemeinde be-
sichtigt für die Frauenarbeits-
schule einige

Nähmaschinen

verschiedener Systeme
zu mieten oder zu kaufen.
Angebote gest. nur schriftlich
an das

Stadtschultheißenamt.

Zweck: Besuch des Chorwerkes „Messias“

in der Stadtkirche in
Pforzheim am 11. Dezbr.
ist bei genügender Beteiligung
Autofahrt hin und zurück
möglich. Fahrtkosten bis
20 Teilnehmern pro Person
etwa 4 M. 30 P.
Anmeldungen erbeten bis
9. Dezember an die Enztälerei-
geschäftsstelle.

Neuenbürg.

1 Paar neue Militär-Stiefel,

Nr. 26/3 zu verkaufen

G. Seeger 6. Waldel.

Obernhausen.

Eine tüchtige

Polisseuse

wird angenommen

Gottlob Reuter.

Dobel.

Schwerer brauner

Wallach,

gut in jedem Zug, mit aller
Garantie zu verkaufen oder
gegen mittelmäßiges Pferd
zu vertauschen.

Richard Michel.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Sonntag, den 7. Dez. 1919,
(2. Advent) Predigt 10 Uhr
(Wörter 2, 11-16; Lied Nr. 4)

Defen Dr. Wegerlin.
1/2 Uhr Kirchenchor (Sänger).
Stadtwirt St. 10.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibel-
stunde:
Defen Dr. Wegerlin.

Katholisch. Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, den 7. Dezember, von
1/2 8 Uhr abends an Bleich-
str. 1.

Sonntag, den 7. Dezember 1919
1/2 8 Uhr früh Predigt und Ant.
Jeden Mittwoch 7 Uhr abends
Hudach.